



D - WALKER
Ortega

Sommer, Sonne, ein kühles Getränk und mit Freunden zusammen Spaß haben. Da fehlt eigentlich nur noch die passende Musik, und die macht man ohnehin am besten selber, statt sich anonym berieseln zu lassen.

TEXT NORBERT ZUCKER | FOTOS DIETER STORK

ÜBERSICHT

Fabrikat: Ortega
Modell: D-Walker
Typ: viersaitiger Akustikbass
Herkunftsland: China
Mechaniken: schwarz; gekapselte Tuner, konventionelle Gurthalter
Hals: eingeleimt; Mahagoni mit 2-Wege Halsstab
Griffbrett: Palisander
Halsbreite: Sattel 43,10 mm; XII. 53,40 mm
Bünde: 19 Medium
Mensur: 620 mm Extra Shortscale
Korpus: Agathis
Oberflächen: Hochglanzlack
Tonabnehmer: passiv; B-Band-Stegeinlage
Elektronik: aktiv; B-Band A 1.2
Bedienfeld: Volume
Stromversorgung: 1x 9 Volt ca. 0,8 mA
Saitenabstände Steg: 16,25 mm
Gewicht: 1,58 kg
Lefthand-Option: nein
Vertrieb: Roland Meinl
 91468 Gutenstetten
www.meinldistribution.com
Zubehör: Gigbag, Nylongurt
Preis: ca. € 455

Das erstaunliche Revival der Ukulele kommt nicht von ungefähr, spontan, ohne großen Aufwand kann man mit diesem kleinen Instrument jederzeit und überall mit Freunden jammen, oder spontan Ideen festhalten. Als Bassist ist man da etwas im Hintertreffen, da akustische Bässe zumeist einen großen fragilen Klangkörper aufweisen, um einen ausreichenden Pegel zu erzeugen. Es geht aber auch ganz anders, und zwar mit dem Ortega D-Walker. Noch eine Spur kleiner als etwa eine konventionelle Akustik-Gi-

tarre, präsentiert sich hier das passende Werkzeug für den reiselustigen, unkonventionellen und spontanen Bassisten. Wie so etwas funktioniert und vor allem, wie so ein Mini-Instrument klingt, wird sich im folgenden zeigen.

k o n s t r u k t i o n

Der kleine, elegante und bis zu 89 mm tiefe Korpus des Viersaiters, ist komplett aus Agathis gebaut. Bei diesem Holz handelt es sich

um eine im Instrumentenbau gebräuchliche pazifische Nadelholzart, die gerne bei Instrumenten der günstigeren Preisklasse verwendet wird. Insgesamt macht der Korpus einen kompakten und sehr robusten Eindruck, so misst die Decke im Bereich des Schallochs gute 4,7 mm. Ein Blick in Selbiges bestätigt zudem die grundsätzliche Qualität der Konstruktion, gleichwohl ist die Verbalkung nicht ganz so sauber ausgeführt wie bei einem Instrument im vierstelligen Preisbereich.



Halsfuß und ein weiterer im unteren Zargenrund, der auch gleichzeitig die Klinkenausgangsbuchse beherbergt.

praxis

Der wie ein ganz normaler Bass auf E/A/D/G gestimmte D-Walker fühlt sich auf Grund der kurzen Mensur wie eine Gitarre an. Auch

das abgeflachte D-Profil des Halses dürfte Gitarristen auf Anheb ansprechen. Im Sitzen liegt der Viersaiter locker auf dem Oberschenkel, mit dem im Lieferumfang enthaltenen Gurt zeigt sich jedoch eine verständliche Kopflastigkeit, denn der kräftige Mahagonihals mit seinen vier Stimmmechaniken will unbedingt zum Mittelpunkt der Erde. In diesem Fall ist das nicht weiter tragisch, da das sehr leichte Instrument durch Auflegen des Unterarms sehr gut ausbalanciert werden kann. Soweit ist alles gut, und auch trocken spielt sich der Ortega recht flockig und nett daher. Natürlich hat er wegen des fehlenden Resonanzkörpers keinen richtigen Wumms, aber im Zusammenspiel mit nur einer Gitarre oder Ukulele kann er sich durchaus behaupten, und zum Üben und Fernseh-Klimpern auf der Couch eignet er sich allemal.

Im Bereich des 14. Bund ist der Hals mit dem Korpus verbunden, durch das untere Cutaway kommt man gleichwohl locker auch in die hohen Lagen. Hilfreich ist dabei auch die angenehme Saitenlage ab Werk.

Als hauptamtlicher Bassist muss man sich bei dem D-Walker allerdings erst einmal neu orientieren, sonst trifft man die falschen Bündel. Hier liegt alles recht eng beieinander, aber nach einer kurzen Eingewöhnungszeit legt sich die anfängliche Irritation, und man spielt mit Leichtigkeit immense Intervalle ohne jede Mühe. Gitarristen dürften hier weniger Probleme haben, hat doch selbst eine Telecaster eine längere Mensur.

Richtig interessant wird es jedoch, wenn man den Ortega über einen Verstärker spielt. Wie gesagt, trocken erscheint der Viersaiter recht unspektakulär, zwar gut drahtig und knackig klingend, aber auf Grund der Größe eben alles andere als kraftvoll. Am Amp erkennt man den kleinen D-Walker jedoch kaum wieder, denn was hier an samtig runden Bässen und schönen Höhen herüberkommt (und das mit einem sagenhaften Druck!), das hätte man vorher nicht für möglich gehalten. Wenn man die Augen schließt, hört man einen ganz, ganz großen Bass, der ausgewogen und rund alle Saiten, auch die tiefsten Lagen, mit gleichmäßigem Volumen und dabei stets natürlich

Die gesamte Hochglanzlackierung von Korpus und Halsrückseite und das sämtliche Korpuskanten umschließende, cremefarbene Kunststoff-Binding sind gut ausgeführt und unterstützen ein ungemein attraktives Erscheinungsbild. Richtig sexy das Teil!

Der justierbare Hals besitzt einen Spannstab, der durch das Schalloch erreichbar ist und definiert den Viersaiter als ein eher selten anzutreffendes Exemplar mit einer Mensurlänge von 620 mm, also Extra Short-Scale. Der Hals des D-Walker ist einstreifig aus Mahagoni gefertigt und auf den ebenfalls aus Mahagoni bestehenden Halsfuß aufgeleimt. Das Palisandergriffbrett ist mit 19 perfekt abgerundeten Bundstäbchen bestückt und hat in der 12. Lage die entsprechende römische Ziffer als Einlage erhalten. Als Orientierungshilfe hat man in der Griffbrettflanke schwarze Dots in das Binding eingesetzt. Auf der angeleimten und nach hinten abgewinkelten Kopfplatte verrichten gekapselte Stimmmechaniken in einer 2/2-Anordnung problemlos und exakt ihre Arbeit. Anzumerken ist hier noch ein ca. 2,2 mm dünnes, schwarzes Furnier, welches die gesamte Vorderfront der Kopfplatte einnimmt und die Eleganz des Viersaiters zusätzlich betont.

Am anderen Ende werden die eigens für dieses Instrument entwickelten Phosphor-Bronze-Saiten von D'Addario durch Kunststoffstöpfe in einem Palisandersteg arretiert.

Unter der Stegeinlage aus Knochen ist ein B-Band-Tonabnehmer untergebracht. Dessen Ausgangssignal wird durch die B-Band A 1.2 Elektronik aufbereitet. Am Schallochrand befindet sich lediglich ein kleiner Drehregler, mit dem die Lautstärke geregelt wird, mehr Möglichkeiten werden hier nicht angeboten. Die notwendige 9-Volt Batterie, ohne die das Instrument am Verstärker keinen Ton von sich gibt, ist im Korpus, an der oberen Zarge im Bereich des Schallochs, in einem kleinen Täschchen mit Druckverschluss angebracht. Mit ein wenig Geschick und Geduld stellt der Batteriewechsel jedoch kein Problem dar.

Der Korpus des Viersaiters ist mit zwei Gurthaltern ausgestattet, einer auf dem

Pedaltrain Mini

- Effectboard
- place for many pedals
- stable metal construction
- incl. velcro tape
- incl. soft case

53,34 x 17,78 x 2,54 cm

53,34 x 21,59 x 15,24 cm

Family Owned • Solar Powered • Sustainably Manufactured in a Green Environment

Distribution: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbestraße 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
 Phone: +49 (0) 37422 / 555 - 0 • Fax: +49 (0) 37422 / 555 - 9999 • E-Mail: info@warwick.de
 Branches: SHANGHAI/P.R. China • DÜBENDORF / Switzerland • PRAHA / Czech & Slovakia Republic • WARSZAWA / Poland • HAILSHAM / Great Britain • NEW YORK / USA

CHI-WAH-WAH BASS *Plutonium*

Vor mir liegt das, laut Hersteller, kleinste Wah-Pedal der Welt! Das musste natürlich erst mal überprüft werden! Relativ schnell hab ich dann doch noch das Wh-1 von AMT gefunden. Nicht viel kleiner, aber kleiner... Das extrem stabile, pulverbeschichtete Stahlgehäuse von 1,5 mm Stärke beherbergt das obligatorische Pedal zur Kontrolle des Effekts, welches allerdings federnd gelagert ist und unkonventionell bedient wird: Nicht der komplette Fuß, denn dafür ist das Pedal auch zu klein, übernimmt die Steuerung, sondern nur der Ballen, während die Ferse auf dem Boden bleibt. Über dem Pedal befinden sich drei Potis: Level zur Anpassung des Ausgangspegels bei aktiviertem Effekt;



Contour ist für die Höhe der Resonanzfrequenz zuständig; Gain beeinflusst den Range (Breite des Frequenzbereichs) und das eher subtil arbeitende Zerrverhalten. Zwischen den Potis befinden sich noch zwei LEDs, die zum einen die Betriebsbereitschaft und zum anderen den Betrieb selbst signalisieren. Schaut man ins Innere, erblickt man eine akkurat aufgebaute und in vorbildlicher Handarbeit verlötete Platine von außerordentlicher Stärke mit qualitativ hochwertigen und sehr eng tolerierten Bauteilen. Soweit super! Wie klingt's denn? Aktiviert und gesteuert wird der Effekt via Photozelle, sobald man die Ausgangsposition des Pedals verlässt. Was zunächst positiv auffällt, ist das für ein Wah sehr zurückhaltende Eigenrauschen. Frequenzmäßig gehört es zu den ausgewogenen Wahs, was sich vor allem in nicht überprägnanten Höhen und im Erhalt des Grundtonbereichs äußert. Was die Soundqualität angeht, gehört es definitiv zur gehobenen Klasse, da das Signal bei jeder Einstellung durchsetzungsfähig und dynamisch bleibt. Das macht das Pedal in vielen Lebenslagen einsetzbar. Egal ob geslapptes Abfunkeln oder Synthattacke in Verbindung mit einem Zerrer: Alles machbar!

Vertrieb: Taranaki Guitars, 73760 Ostfildern
www.taranaki-guitars.de
Preis: ca. € 220 ■



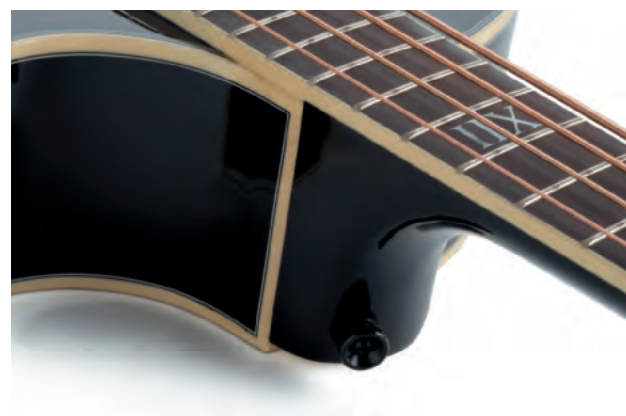
Der D-Walker kommt im praktisch-eleganten Gigbag



Mit ein wenig Fingerspitzengefühl geht ein Batteriewechsel blitzschnell vonstatten.

klingend überträgt. Auch die konstruktionsbedingte Anfälligkeit für Rückkopplungen hält sich durch den kleinen Korpus des Viersaiters extrem in Grenzen.

Verantwortlich für die erstaunliche Klanggewalt des kleinen Ortegas dürften die finnischen B-Band Pickups sein, bei denen es sich um mikroskopisch kleine, linsenförmige Gas-Bläschen in einer Elektret-Folie handelt. Anders als etwa bei einem Piezokristall-Tonabnehmer arbeitet das B-Band-System eher wie ein Kondensator-Mikrofon, und vermittelt ein sehr natürliches, dynamisches Klangbild. Kein Wunder, dass man hier nur einen Lautstärkereglern braucht, wer allerdings ganz spezielle Sound-Vorstellungen hat, muss dann eben am Verstärker entsprechende Einstellungen vornehmen.



Solider Halsfuß und dekorative Einfassungen

resümee

Size matters? Nicht unbedingt, denn der D-Walker von Ortega beweist, dass auch ganz kleine Instrumente zu großen Taten/Tönen fähig sind. Die B-Band-Elektronik beschert dem kleinen Teil nämlich eine erwachsene Basspower, die man in dieser Form nicht erwarten konnte und mit dem im Preis enthal-

PLUS

- Preis/Leistung
- Optik
- Konstruktion
- Zubehör
- Elektro-Ton
- Anwendungsvielfalt